

Die Thür- und Fensterumrahmungen sind aus Holz, desgleichen das Gesims, ein einfaches schräges Brett. In der Mitte ein Unterzug. Das innere Thor des südöstlichen Gebäudes ist im Stichbogen abgeschlossen und mit kräftiger Quaderarchitektur und Hohlkehle versehen.

Der nordöstliche Flügelbau, für Stallungen bestimmt, ist ganz ohne Kunstformen, der südwestliche hat im 19. Jahrhundert Umgestaltungen erfahren.

Entwürfe und Pläne des Stallgebäudes in der Sammlung für Baukunst.

Rest einer Statue in Sandstein, lebensgross. Zu Boden gesunkener, auf beide Kniee und auf die linke Hand gestützter, gefesselter Türke. Treffliche, leider sehr beschädigte Arbeit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Jetzt im hinteren Hof.

Die Wache auf dem Neumarkt.

Nach einer Radirung von 1715 entwarf den Bau Johann Adolf Richter, ein Sprosse der namentlich in Thüringen thätigen Architektensippe. Der Bau wurde in demselben Jahre ausgeführt, die darin befindliche Garnisonskapelle 1716 geweiht.

Er bestand aus einem Erdgeschoss und einem Obergeschoss und ausgebautem Mansarddach. Vor ersterem zog sich ein Waffengang hin, dahinter lagen die Wacht- und Spritzenräume, im Obergeschoss die Räume für das Militärgericht mit verschiedenen Arrestlocalen, im Dache eine kleine Garnisonskapelle. Vergl. die Stiche von Martin Engelbrecht. (Fig. 444.)

Der Bau, der namentlich für die künstlerische Wirkung der Frauenkirche von hoher Bedeutung war, wurde nach den Zerstörungen durch die Belagerung von 1760 leider 1766 abgebrochen.

Das Schönburg'sche Palais.

Das für den Grafen Friedrich August Vitzthum von Eckstädt († 1803) erbaute Palais stand an der Ecke der Moritzstrasse Nr. 19 und der Badergasse und fiel 1885 dem Durchbruch der König-Johannstrasse zum Opfer.

Steche (Die Baugeschichte von Dresden in den „Bauten etc. von Dresden“, S. 125 flg.) nimmt an, dass der Bau vor 1760 entstand, nach dieser Zeit aber eine Umgestaltung erfuhr. Er stellt als möglich dar, dass Chiaveri den Bau entworfen habe. Dem gegenüber steht Hasches Mittheilung, dass „die ganze Einrichtung des Palais mit den Nebengebäuden vom Hofbaumeister Hölzer erbaut sei“ (Hasche I, S. 362 flg.). Thatsächlich bestand 1760 dort ein Haus; dies erfuhr beim Bombardement nicht unbeträchtliche Schädigungen, die auf 15,025 Thaler geschätzt wurden. Es ist mithin wahrscheinlicher, dass Hölzer den Bau nach 1774 von Grund auf neu errichtete. Denn 1774 kam Graf Vitzthum in Besitz des Grundstücks. Später wurde es Besitz des Fürstlich Schönburg'schen Hauses.

Der Grundriss des Erdgeschosses (Fig. 445) zeigt eine von der sonst in Dresden üblichen ganz abweichende Raumanordnung von grosser künstlerischer Feinheit. Der ovale Vorsaal und die beiden gleichfalls ovalen Treppen mahnten an italienische Vorbilder.